

AK-Präsident Siegfried Pichler fordert:

„ZECHPRELLER ZUR KASSE!“

Die Spekulanten und Banken, die für die Krise 2008/2009 verantwortlich sind, wurden vom Staat mit unseren Steuergeldern gerettet und kritisieren nun, dass der Staat Schulden hat! Abartiger geht es nicht! 25 Milliarden Euro hat die Krise in Österreich zwischen 2008 und 2010 verschlungen. Das ist eineinhalb mal so viel wie die 10 Milliarden, die der Staat nun zur Konsolidierung seines Haushalts sucht. „Die Zechpreller gehören zur Kasse gebeten und nicht schon wieder die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, fordert AK-Präsident Siegfried Pichler.

Diese 25 Milliarden Euro wurden zu einem guten Teil von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erwirtschaftet. „Es war unser Geld, das für die Rettung der Banken, für die Finanzierung von Kurzarbeit sowie Beschäftigungs- und Wachstumspakete verwendet wurde“, erinnert AK-Präsident Siegfried Pichler. Die Menschen in unserem Land haben nicht über ihre Verhältnisse gelebt, die Misere haben uns andere eingebracht.

„Und dass genau diejenigen, die wir gerettet haben, sich nun zurück lehnen und uns in den Ruin bewerten, ist pervers“, kritisiert Pichler. Und noch viel ärger: sie sind in vorderster Reihe zu finden, wenn es darum geht, so genannte Rettungspakete zu fordern, die wieder jene schröpfen, die ohnehin mit ihren Steuergeldern schon einmal den Überlebensschirm finanziert haben. Wie etwa die unselige Schuldenbremse, die wieder nichts anderes ist, als eine Umverteilung von unten nach oben. „Die verantwortlichen Politiker decken den Krisenverantwortlichen nicht nur den Tisch, sondern binden ihnen auch noch die Serviette um, damit sie uns verspeisen!“, ärgert sich Siegfried Pichler.

Kontakt und Infos:

AK-Präsident Siegfried Pichler, Tel.: 0664-530 0 530

